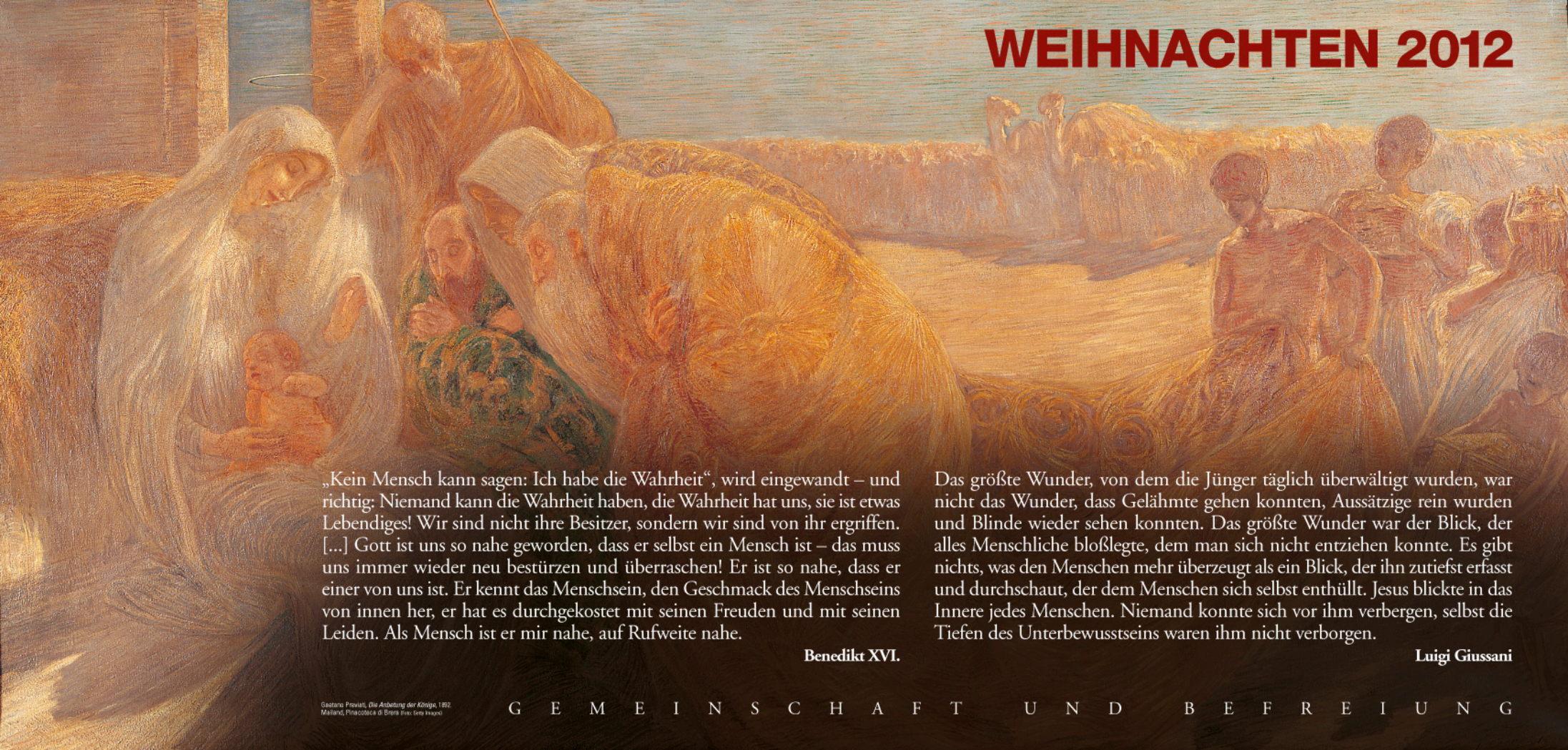


WEIHNACHTEN 2012



„Kein Mensch kann sagen: Ich habe die Wahrheit“, wird eingewandt – und richtig: Niemand kann die Wahrheit haben, die Wahrheit hat uns, sie ist etwas Lebendiges! Wir sind nicht ihre Besitzer, sondern wir sind von ihr ergriffen. [...] Gott ist uns so nahe geworden, dass er selbst ein Mensch ist – das muss uns immer wieder neu bestürzen und überraschen! Er ist so nahe, dass er einer von uns ist. Er kennt das Menschsein, den Geschmack des Menschseins von innen her, er hat es durchgekostet mit seinen Freuden und mit seinen Leiden. Als Mensch ist er mir nahe, auf Rufweite nahe.

Benedikt XVI.

Das größte Wunder, von dem die Jünger täglich überwältigt wurden, war nicht das Wunder, dass Gelähmte gehen konnten, Aussätzige rein wurden und Blinde wieder sehen konnten. Das größte Wunder war der Blick, der alles Menschliche bloßlegte, dem man sich nicht entziehen konnte. Es gibt nichts, was den Menschen mehr überzeugt als ein Blick, der ihn zutiefst erfasst und durchschaut, der dem Menschen sich selbst enthüllt. Jesus blickte in das Innere jedes Menschen. Niemand konnte sich vor ihm verbergen, selbst die Tiefen des Unterbewusstseins waren ihm nicht verborgen.

Luigi Giussani

Giuseppe Previti, Die Anbetung der Könige, 1892
Mailand, Pinacoteca di Brera (ex. traque)